

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Vergaben: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Wagner, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Sletting; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

№ 63.

Bromberg, Mittwoch, den 15. März.

1905.

## Der kaufmännische Geschäftsbetrieb der An siedelungskommission.

Bei der gestrigen zweiten Beratung des Etats der An siedelungskommission für Westpreußen und Posen im Abgeordnetenhaus wurde von dem Abg. Kronsohn und Genossen folgender Antrag eingebracht:

„Die königliche Staatsregierung zu er suchen, im Staatshaushaltsetz für das Jahr 1906 in den Etat der An siedelungskommission für Westpreußen und Posen, Kap. 54a Tit. 1 der Ausgaben, für zwei kaufmännisch vorgebildete Hilfskräfte mit Rang und Bezügen von Regierungsräten die erforderlichen Mittel einzustellen.“

Welche tieferen Beweggründe diesen Antrage zu Grunde liegen, ergibt sich aus der ausführlichen Begründungsrede des Abg. Kronsohn, die wir hier im Stenogramm folgen lassen:

Kronsohn, Abgeordneter: Meine Herren, wenn wir uns veranlaßt gesehen haben, den Antrag zu stellen, daß in Posen bei der An siedelungskommission zwei Kaufleute ange stellt werden sollen, so geschieht das aus Gründen, die eine tiefe, wirtschaftliche Bedeutung haben. So sehr ich bereit bin, als Kenner der Verhältnisse unserer Provinz anzuerkennen, daß die An siedelungskommission in der Bildung von Dörfern, in der Art und Weise der An teilung ganz Erhebliches geleistet hat, muß ich doch sagen, daß durch die Art und Weise, wie der Ein- und Verkauf gehandhabt wird, eine große Schädigung des Deutschtums eintreten muß und daß jeder Kenner der Verhältnisse mit mir darin übereinstimmen wird, daß das so absolut nicht weitergehen kann. Sie haben nach dem Bericht eine große Anzahl deutscher An siedler in der Provinz Posen selbst gemacht. Ja, meine Herren, in der Provinz Posen waren es die Städte, die das Bollwerk des Deutschtums bildeten.

Gehen Sie heute in die Provinz und Sie sehen das Bild total verändert! Schon bei Gelegenheit der Beratung des An siedelungsgesetzes im vorigen Jahre habe ich darauf hingewiesen, daß naturgemäß durch diese Gesetzesbestimmungen die Polen, die sich nicht ansiedeln können, die Städte weiter überfluten werden. Sie können sich auf dem Lande nicht ansiedeln, sie ziehen in die Städte. Jetzt kommt die An siedelungskommission und treibt folgende Wirtschaftspolitik. Es wird hier immer sehr viel von Mittelstandspolitik gesprochen; die An siedelungskommission überträgt sämtliche Geschäfte, die sie hat, sowohl des Einkaufs wie des Verkaufs, einer Aktiengesellschaft im großen, der Aktiengesellschaft „Zentraldarlehnskasse für Deutschland, Filiale Posen.“ Wenn man bedenkt, meine Herren, welche wirtschaftliche Bedeutung die An siedelungskommission bekommt mit 296 Gütern in der Provinz, und wie in den sämtlichen kleinen Städten den Kaufleuten ihre ganze wirtschaftliche Existenz untergraben wird, so ist naturgemäß die Folge, daß ein großer Teil dieser Leute keine Existenz findet und die jetzhaften Kaufleute — ich habe aus dem Bericht des Herrn Richtersfatters das selbe vernommen — werden einfach gezwungen, aus den kleinen Städten fortzuziehen. Die Steuerkraft der kleinen Städte wird ruiniert, das Deutschtum wird auf der einen Seite gefördert, das Bollwerk des Deutschtums, die gut deutschen Städte der Provinz, werden ruiniert. Daß das unter keinen Umständen so fortgehen kann, und daß unser Antrag nicht vom Parastandpunkt aus behandelt werden darf, kann ich Ihnen damit beweisen, daß bereits 1903 die Ältesten der Kaufmannschaft von Anzig, die Handelskammer zu Posen, die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg, die Handelskammer zu Thorn in einer eingehend motivierten Weise dem Prä sidenten der An siedelungskommission diesen Notkrei unterbreitet haben. Nicht einmal eine Antwort haben die Vertreter aus diesen Provinzen bekommen!

Am 30. Dezember 1904 haben dieselben Korporationen — das sind die Träger des gesamten Handels der Provinzen Westpreußen und Posen — eine Eingabe an die Herren Oberpräsidenten der beiden Provinzen gerichtet, bis heute ist darauf noch kein Bescheid erteilt worden.

In dem erwähnten Bericht wird klar und deutlich ausgeführt, daß diese Art der Geschäfts handhabung zum großen Nachteil für beide Provinzen gereiche, daß es unter keinen Umständen angängig sein kann, daß eine große preussische Verwaltung für eine einzige Aktiengesellschaft ein solches Monopol geschaffen hat. Ich war Mitglied der Waren schiedskommission. Wenn ich mir die Neben von verschiedenen Parteien aus dem hohen Hause dort vorstelle, und nun sehe, wie die kgl. Staats regierung in viel schlimmerer Weise, wie dort betont ist, einer einzigen Aktiengesellschaft ein Mo-

opol über beide Provinzen erteilt, so kann das zum Segen für beide Provinzen nicht dienen. Deshalb sehen wir uns gezwungen, diesen Antrag zu stellen.

Ich möchte bei der Gelegenheit noch eins hervorheben. Der Herr Verichterfatter hat vorhin betont, daß die Steuerkraft in der Provinz sich heben wird durch die An siedelung. Wenn man eine Statistik aufstellt über den Rückgang der Städte in der Provinz Posen, ich glaube, das wird dies nur teilweise weit machen.

Es ist mir bekannt, daß in Posen von maß gebenden Persönlichkeiten immer der Einwand gemacht wird: Wir können diese Kasse nicht umgehen, wir müssen alle Geschäfte dort machen, weil wir absolut keine Sachverständigen dort haben, kein Bureau haben, wir können die Kontrolle nicht ausüben. Mit unserem Antrag ist endlich der Weg gezeigt, wie ein kaufmännisches Bureau eingerichtet werden kann, und ich habe die Überzeugung, daß die Beamten, die hier ange stellt werden, sich sehr bezahlt machen werden. Es wird hierdurch wirtschaftlich nach beiden Richtungen Gutes erreicht, denn dann wird keiner Aktiengesellschaft ein Monopol erteilt, andererseits wird dadurch die Mög lichkeit gegeben, daß in kleinen Städten die Kaufleute wie bisher ihre Bezüge und Lieferungen be halten werden. Freier Wettbewerb! In diesem Sinne glaube ich durch Annahme des Antrages die bisherigen großen Schäden beseitigt zu sehen; man darf unsern Antrag keineswegs vom Standpunkt irgendeiner Partei beurteilen, sondern einfach von dem Standpunkte, auf dem alle Parteien im hohen Hause stehen, die Stärkung des Deutschtums fördern zu helfen.

Ganz zweifellos kann man ja heute nicht hin stellen, ob die Einrichtung, wie sie vorgeschlagen ist, — die An stellung zweier Kaufleute — ausreichen wird bei dem großen Umfang der Geschäfte. Es wird Aufgabe der königlichen Staatsregierung resp. der An siedelungskommission sein, das weiter auszubauen. Jedenfalls wird mit dieser Art der Ein richtung der erste Schritt getan, um die großen Schäden, die in allen Kreisen der Provinz empor blühen werden, zu beseitigen, und ich bitte das hohe Haus, diesen Antrag wohlwollend zu be handeln und die Annahme zu beschließen.

Soweit der Abg. Kronsohn.  
Wir haben diesen Darlegungen nicht viel hinzuzufügen. Daß die Praxis der An siedelungs kommission, alle kaufmännischen Geschäfte ihrer Güter der Aktiengesellschaft Zentral-Darlehnskasse für Deutschland (Filiale Posen) zu übertragen, die vorstehend geschilderten wirtschaftlichen Folgen gezeitigt hat und noch weiter zeitigt, ist unbestreitbar; deshalb hat sich schon vor Jahren, zunächst in den unmittelbar betroffenen Handelskreisen und so dann in den kaufmännischen Korporationen eine Reaktion gegen diese Monopolstellung der ge nannten Aktiengesellschaft geltend gemacht, leider indessen ohne jeglichen Erfolg. Während in den kleinen und Mittelstädten Posen und Westpreußens der polnische Mittelstand zusehends erlirkt, werden durch ungewöhnliche staatliche Maßregeln Ver treter des deutschen Mittelstandes in ihrem Er werbsleben beengt, indem man ihnen alte geschäft liche Beziehungen, die in vielen Fällen die Grund lage ihrer Prosperität bildeten, unterbindet. Ein Kaufmann, der jahre- und vielleicht jahrzehntelang Abohmer und Lieferant eines Gutes war, wird mit dem Augenblick, da das fräuliche Gut in die Hände der An siedelungskommission gelangt, aus allen geschäftlichen Beziehungen zu diesem Gute ausgeschaltet zugunsten der oben genannten Aktien gesellschaft. Daß dies den germanisatorischen Ten denzen direkt zuwiderläuft, liegt auf der Hand.

Die An siedelungskommission ist nun daran, daß die Verhältnisse eine so unerfreuliche Ent wicklung genommen haben, nicht so sehr schuld, als die bisherige Art ihrer Organisation. Sie hat keine geeigneten Organe, um die kaufmännischen Ge schäfte ihres umfangreichen Landbesitzes selbst zu befor gen; diesem Mangel soll nun der Antrag Kronsohns abhelfen, der, wie der Antragsteller wiederholt zutreffend hervorgehoben hat, mit irgend welcher Parteitaktik nicht das geringste zu tun hat. Der Antrag soll vielfach Mängel abhelfen und üblen Folgen für das Germanisierungswerk be gegnen, die sich aus der bisherigen Organisation der An siedelungskommission ergeben haben, und wir sind überzeugt, daß er geeignet ist, diesen üblen Folgen zu begegnen. Verlangt wird nicht etwa durch den Antrag und seine Konsequenzen, daß die An siedelungskommission den Zwischenhandel unter allen Umständen in Nabrung setzt; der Antrag richtet sich vielmehr im Grunde nur gegen die Monopolstellung der mehrerwähnten Aktiengesell schaft und zugunsten einer Zulassung der mittleren und kleineren Kaufleute zur Konkurrenz. Wenn die An siedelungskommission ihre Geschäfte selbst leitet,

dann wird sie an den Meistbietenden verkaufen und von dem Mindestfordernden kaufen können, und das muß auch für den Staatsbetrieb das allein richtige Prinzip sein.

Bei dieser Sachlage ist es unverständlich, daß der Landwirtschaftsminister sich gegen den Antrag ausgesprochen hat; er konnte allerdings lediglich den formalen Einwand dagegen erheben, daß der Koloss der An siedelungskommission dadurch noch ungefügiger würde. Wir sind im Gegenteil der Ansicht, daß durch die Verwirklichung des Antrages die Geschäfte der An siedelungskommission sich nach einer Richtung hin freier und ungleich leichter gestalten werden, daß der Betrieb billiger wird, wenn man eine freie Konkurrenz zuläßt, und daß die Verwaltung die geschäftlichen Fäden in ihrer Hand behält. Den vorhandenen Mißstand hat der Minister nicht abzuleugnen vermocht; ist dieser aber vorhanden, dann muß er abgestellt werden, ohne Rücksicht auf wirkliche oder vermeintliche Schwierigkeiten und dazu weist der Antrag Kronsohn einen gangbaren Weg. Wir hoffen demnach auch, daß das Abgeordnetenhaus ihn annehmen und die Re gierung sich schließlich damit beireunden wird. Daß die jetzige Praxis der An siedelungskommission den Rückgang des Deutschtums in den Städten allein verschuldet, wird selbstverständlich niemand behaupten, aber daß sie dem deutschen Mittelstand in den Städten schadet, liegt nach dem hier Dar gelegten auf der Hand. Die Regierung sollte aber dafür sorgen, daß jegliches Hindernis, das der Entwicklung des Deutschtums im Wege steht, rücksichtslos beseitigt wird.

## Unsere Konsols.

Die Genehmigung darüber, daß die Reichs anleihen und die preussischen Konsols in den letzten Wochen einen einigermassen anständigen Kurs hatten erreichen können, ist schnell wieder ver flogen. Diese beiden Staatspapiere, die selbst einem psychopathischen Mißtrauen immerhin einige Bürg schaften der Solidität bieten könnten, sind neuer dings um ungefähr ebensoviel zurückgegangen, wie die russischen Werte an ihrem Kursstande ge winnen durften. Etwas so Tolles ist lange nicht dagewesen. Die Russen bekommen bei Wunden Schläge, unter denen eine Armee von Hundert tausenden zusammenbricht. Preußen-Deutschland ist weder geschlagen worden, noch braucht es zu fürchten, daß ihm das in absehbarer Zeit geschehen werde. Der Börsenlogik hat es beliebt, die russi schen Niederlagen mit einer Seraussetzung der Russenkurse zu beantworten und die deutschen Wert entsprechend fallen zu lassen. Wie kommt das? Nun, vielleicht ist es nicht so verrückt, wie es aussieht. Erfährt man doch aus Petersburg mit jedem Tage von Neuem, daß die Reformpar teien nicht weniger als unglücklich über die Siege Japans sind, denn sie betrachten sie als Übergang zur politischen und wirtschaftlichen Erneuerung Rußlands, als die unvermeidliche Vorbedingung eines baldigen Friedensschlusses. Wenn die euro päischen Börsen (die Berliner ist es ja nicht allein) ähnlich rechnen, so befinden sie sich also in ganz guter Gesellschaft. Ob die Rechnung am letzten Ende stimmen wird, ist natürlich eine nur von der Zukunft zu beantwortende Frage, aber die Wir kung der aufgemachten Rechnung für jetzt und heute ist zu übersehen. Was sodann den be stimmenden Rückgang unserer Konsols angeht, so mag sich die Regierung gewissermaßen bei sich selber dafür bedanken, daß es so gekommen ist. Offenbar fehlt ihr jede Möglichkeit, die geeigneten Mittel auch nur aufzufinden, geschweige denn anzuwenden, mit denen die Staatspapiere ebenso auf einem würdigen Niveau halten werden können, wie es in anderen Ländern geschieht. Diese Dinge geben selbstverständlich jedermann nahe an, vor allem die unzähligen Laufende von Staatsbürgern, die Kon sols erwerben, und von deren Vaterlandsliebe kein preussischer Finanzminister und kein Reichsschatz sekretär verlangen kann, daß sie sich in konsequenter Kursverlusten betätige. Es ist grotesk, aber es ist die Wahrheit. Es gibt unendlich viele Deutsche, die an den vielgeschmähten erotischen Werten, auch an russischen Anleihen, noch nie Geld verloren, oft genug Geld verdient haben, die aber regel mäßig empfindliche Opfer bringen müssen, wenn sie auf den Einfall kommen, Reichsanleihen oder preussische Konsols zu kaufen. Muß dies so sein? Muß es so bleiben? Es hat den Anschein, als ob es sich in der Tat um ein unwiderrufliches Schicksal handelt.

Als im vorigen Jahre die Seehandlung ihr Kapital um 65 Millionen Mark erhöhte, wurde in der Begründung des Gesetzentwurfs ausgeführt, daß auf diese Weise die Möglichkeit werde geboten werden, für die Wahrung des Kursstandes der Staats- und Reichspapiere einzutreten. Es wäre,

so hieß es in der Begründung weiter, mit der Ver stärkung des Kapitals die Möglichkeit geschaffen, sachlich nicht gerechtfertigten Bewegungen auf dem Geldmarkt, willkürlichen Einwirkungen auf den Kursstand, Angriffen auf den Staatskredit usw. erfolgreich zu begegnen; die verstärkte Seehandlung werde etwaige Beunruhigungen des Marktes in bezug auf Staatsfonds, Kommunalpapiere, land wirtschaftliche Pfandbriefe usw. verhüten können, sie werde die Verstimmung gegen die Reichs- und preussischen Anleihen mehr oder weniger beseitigen und die Beliebtheit dieser Anlagewerte steigern können. Was ist aus dieser schönen Versprechung geworden? Heute sieht man, daß nichts aus ihnen geworden ist. Und wirklich scheint es, als solle es für immer so bleiben.

## Kuropatkins Rückzug.

General Kuropatkin meldet in zwei Tele grammen vom 11. d. Mts.: Die während vieler Tage ununterbrochenen Kämpfe haben uns 50 000 Verwundete gekostet. Der Rückzug von Mukden war außerordentlich schwierig; die Nachhut marschierte zwar in vollkommener Ordnung, indem sie an den vorbezeichneten Stellen Halt machte, aber die Bewegung des Trains auf der Mandarinenstraße war infolge der Kanonade der Japaner schwierig. Unser March ging durch ein Gebiet, welches keine Straßen hatte. Da die Strecke zwischen Tieling und Mukden von Flüssen mit abschüssigen Ufern durchschnitten wird, mußten die Fuhrwerke öfters Halt machen und warten, bis die Reife zum Passieren an sie kam, was eine Ver zögerung hervorrief. Der Feind erhielt beträch tliche Verstärkungen. Die Besichtigung der Ge fallenen und die Unteruchung der Gefangenen lieferte uns den Beweis, daß das Heer des Ge nerals Nogi ebenfalls an den Kämpfen teilnahm und außerdem neue Divisionen. Infolge der kürze ren Entfernung Japans und der Erleichterung des Transports zur See war die japanische Armee immer in vollständiger Truppenzahl. Außerdem kennen die Japaner infolge des während der Ruhe zeit geübten Refoanostzierungsdienstes immer die Stellung unserer Armeen.

Unter dem 12. März meldet General Kuropatkin: Nach Berichten des Führers der Arrieregarde zeigen sich feindliche Truppen in Stärke von einer halben Division auf Kanonenschußweite. Eine Meldung über ernite Kämpfe liegt zurzeit nicht vor. Laut Berichten des Befehlshabers der Arrieregarde der zweiten Armee hat das erste sibirische Schützenregiment äußerst ernite Kämpfe zu bestehen gehabt; die Mannschaften marschierten unter dem Feuer des von Westen her anrückenden Feindes und auch des von Osten her kommenden Feuers der Japaner. Oberst Lösch gelang es, das Regiment mit der Fahne, 3 Offizieren und 150 Soldaten, sowie auch eine Batterie in Sicherheit zu bringen. Das Re giment verlor in dem Kampfe am 6. März mehr als 1000 Mann. Nach den Verlustberichten der anderen Detachements blieben vom Regiment Kur gen der 25. Division nur 619 Bajonette mit zwei Offizieren übrig.

Von japanischer Seite liegen heute die fol genden Depeschen vor:

Tokio, 13. März. (Amtliche Meldung.) Ein heute eingegangener Bericht des Marshalls Oyama meldet, daß in der Richtung von Singking die Ver luste des Feindes noch nicht festgesetzt worden sind, über 800 Leichen russischer Soldaten sind bereits aufgefunden. Nach Aussagen gefangener Russen ist die 71. Division fast aufgerieben worden. Ob gleich die Russen ihre Vorratsmagazine in Machuntan und an anderen Plätzen verbrannt haben, sind doch noch große Mengen Futter, Munition und Kriegsmaterial in unsere Hände gefallen.

Tokio, 13. März. (Neuter.) Eine Depesche aus dem japanischen Hauptquartier meldet: Alle unsere Streikkräfte sind nach Norden zu vorgerückt und verfolgen den geschlagenen Feind in allen Richtungen, wobei sie ihm an verdichteten Orten, wo er Widerstand zu leisten versucht, schwere Ver luste zufügen. Unsere Truppen säuberten bis Sonntag die ganze Gegend bis 25 Meilen nördlich von Mukden vom Feinde und setzten die Verfolgung noch fort. Die Russen liegen in dem Gebiet, be ginnend 13 Meilen von Koalium entfernt bis südlich von Chinoliku und westlich der Eisenbahn bis auf eine Entfernung von 16 Meilen nördlich von Mukden, zahllose Wagen mit Mundvorräten und Munition im Stich. Wir hatten keine Zeit, die Mengen festzustellen. Die Fahne des Wilna regiments wurde erbeutet, ebenso in Simning viele weitere Vorräte, welche für die Russen bestimmt waren.

London, 13. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio von gestern: Die Russen nahmen den

Sinesischer Generalgouverneur von Mukden gemalt von dort mit fort, da sie ihn im Verdacht japanischer Bestrebungen haben.

London, 14. März. (Telegramm.) Der Reuterskorespondent meldet über Fusan vom 12. März aus dem Lager des Generals Kuroki in Mukden: Jede Stunde stellt den Umfang der russischen Niederlage als größer dar, heute wurde die Zahl der von den Russen auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen Toten auf 25 000 festgesetzt und somit die russischen Gesamtverluste auf mindestens 100 000 Mann geschätzt. 50 bis 60 000 Mann sind gefangen genommen, über 70 Geschütze erbeutet worden. Enorme Mengen von Munition und Vorräten fielen in die Hände der Japaner. Die japanischen Verluste übersteigen nicht 50 000 Mann an Toten und Verwundeten. Gestern morgen vernichtete eine japanische Division mehrere russische Regimenter, welche sich auf der Straße nach Tieling zurückzogen. Nach einem scharfen Gefecht, in dem die japanischen Geschütze von großer Wirkung waren, ergaben sich 4000 Russen mit 10 Geschützen. Die Verluste auf japanischer Seite betragen 100 Mann.

Tientsin, 12. März. (Neuter.) Infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten zeigt die Verwaltung der Chinesischen Eisenbahn die Einstellung des Dienstes zwischen Tsinou-Kaopantse-Schmittin von morgen ab bis auf weiteres an; man sagt, daß diese Entscheidung auf Verlangen der japanischen Militärbehörden erfolgt sei, die auf die Beförderung ihrer Munition dringen.

Tokio, 13. März. Amtliche Meldung. Ein am Nachmittag des 12. d. Mts. eingetroffener Bericht Marischal Dumas meldet, daß ein russischer Offizier, der in Port Arthur sich ergeben hatte, von Shanghai nach Schmittin gekommen sei und sein Ehrenwort gebrochen habe. Dort sei er von der japanischen Besatzung gefangen genommen worden. — Die russische Aufschubung eines Neutralitätsbündnisses wurde russischerseits behauptet, daß hinter der russischen Front westlich der Eisenbahnlinie Fengtien erdriehene japanische Truppen den Marsch durch die Mongolei vollzogen hätten) wird amtlich als vollständig unbegründet bezeichnet, denn japanische Truppen haben die Mongolei nicht betreten. Dagegen bezieht die russische Armee seit geraumer Zeit Verpflegung von dort und schickte nach der Mongolei verkleidete wie armierte Truppenkommandos, die die Aufgabe hatten, durch Terrorisierung der eingeborenen Bevölkerung und der Fürsten die für die russische Armee notwendigen Lieferungen zu erlangen. Es werden hierfür eine Reihe von Tathachen angeführt.

#### Die russische Flotte.

Suda, 13. März. Unter Konteradmiral Mikagalow ist folgendes russische Geschwader aus Marokko hier eingetroffen: Die Panzerschiffe „Imperator Nikolai I.“, „Admiral Uschakov“, „Admiral Senjabin“, „Generaladmiral Apraxin“, der Kreuzer „Admiral Monomach“, sowie eine Reihe Transportschiffe.

#### Neue Friedensgerüchte.

Washington, 14. März. (Telegramm.) [Neuter.] Von gut unterrichteter Seite wird erklärt, daß die russische Regierung das zweite Pacificgeschwader zurückberufen habe.

New-York, 14. März. (Telegramm.) Nach Meldungen der „Evening Post“ aus Washington verläutet in den dortigen diplomatischen Kreisen zuversichtlich, daß Japan innerhalb einiger Wochen einen endgültigen Schritt zum Frieden tun und so leichte Bedingungen stellen werde, daß sie von Rußland sicher angenommen werden.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 14. März.

Im Seniorenkongress des Reichstags fragte gestern Abg. Schmidt-Eberfeld an, wie es denn mit der Börsenkommission stehe. Präsident Graf von Ballestrem erklärte, sein Einfluß auf die Erledigung eines Gesetzentwurfs hänge auf in dem Augenblicke, wo er der Kommission überwiesen werde. Es wurde der Wunsch nach einer Beschleunigung der Verhandlungen der Börsenkommission zum Ausdruck gebracht, die nun schon über 1/2 Jahr schwebt. Der Präsident schlug dann für die weitere Erledigung der dringendsten Geschäfte vor, zunächst in zwei Tagen die jetzige Tagesordnung (Reichsamt des Innern, Pensions- und Invalidenfonds) zu erledigen, dann in vier Tagen, bis zum 18. inkl., Reichskanzler, Auswärtiges Amt und Schutzgebiete. In zwei Tagen, am 20. und 21., die Militärgeetze, in drei Tagen, vom 22. bis 24., Militärretat, Expedition nach Ostasien und Militärgericht. Am 25. ist katholischer Feiertag und deshalb frei. Am 27., Reichsschuld, Zölle, Verbrauchsteuern, sonstige Rechte und allgemeine Finanzierung. Am 28., nach Beendigung der zweiten Lesung, Respektstag (Wahlprüfungen). Am 29. und 30., dritte Lesung. Die Seniores erklärten sich mit diesen Vorschlägen einverstanden. Es soll seitens der Fraktionen dahin gewirkt werden, den Arbeitsplan ohne Schlussanträge und sonstige Gewaltmaßregeln auf dem Wege der freiden Vereinbarung einzuschalten. Eventuell sollen, nachdem die Budgetkommission mit dem Etat fertig ist, die Menarrkungen schon vormittag um 11 Uhr beginnen. Schwerinslage sollen bis zum 1. April nicht mehr abgehalten, dann aber sogleich hintereinander nachgeholt werden.

Südwestafrika. Ein amtliches Telegramm aus Windhuk meldet: 1. Gefreiter Friedrich Meyer im Gefecht bei Klein-Nabas gefallen. 2. Gefreiter Guitav Büttner im Gefecht bei Klein-Nabas leicht verwundet, Streifschuß Oberarm. 3. Die seit 4. 3. 05 bei Klein-Nabas als vermißt gemeldete Reiter: Peter For, Leonhard Klüben und Heinrich Grimken sind tot aufgefunden worden. 4. Reiter Friedrich Paul Ludwig Siglow im Bazarett Windhuk an Typhus verstorben.

5. Gefreiter Jakob Diez und 6. der Reiter Hermann August Engelhardt haben sich auf der Jagd bei Gawas verirrt und werden seitdem vermißt. Das Befinden des Abg. Wasserhagen, der sich zurzeit in San Remo aufhält, hat sich so erfreulich gebessert, daß er Ende dieses Monats nach Berlin zurückkehren und seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufzunehmen gedenkt.

Zur Lage in Rußland wird gemeldet:

Winsk, 13. März. Auf den Polizeimeister Hoffenberg ist in der vergangenen Nacht ein Revolverattentat verübt worden; der Schuß ging jedoch vorbei. Der Angreifer entkam.

## Deutschland.

Mannheim, 13. März. Die Arbeiter der rheinischen Gasmotofabrik Benz und Co. in Mannheim befinden sich seit heute früh im Ausstand. Es streiken ungefähr 650 Mann, darunter 200 nicht organisierte. Die Ursache des Streiks soll in Lohnabzügen seitens der Meister zu suchen sein.

## Ausland.

### Holland.

Haag, 13. März. Der Kommandant des in Nieuwediep liegenden deutschen Seefabrtenschiffes „Stein“, Kapitän zur See von Dambrowski, wurde nach Abstattung eines Besuchs beim deutschen Gesandten von der Königin zur Tafel geladen.

### Türkei.

Konstantinopel, 13. März. Der Generaldirektor der anatolischen Bahn, Geheimer Regierungsrat Zander, wird nach langjähriger Tätigkeit im Orient im Laufe des Sommers Konstantinopel verlassen, um sich künftig in Berlin als Verwaltungsrat der türkischen Unternehmungen, denen die deutsche Bank nahe steht, zu betätigen.

Konstantinopel, 13. März. Arif Bey, Kammerherr und bisher Vertrauensmann des Sultans, Adjutant Niza Pascha und der Chef der Geheimen Polizei, Ahmed Pascha, sind von hier geflohen. Als Grund wird der Einfluß Fehim Paschas angegeben, der wegen seiner Spionagedienste bekannt ist und Niza Pascha vor einigen Wochen auf offener Straße mißhandelt hat.

### Spanien.

Madrid, 13. März. In Madrid, Barcelona und Valencia kam es gestern gelegentlich der Provinzialwahlen zu Unruhestörungen. In Valencia bekämpften sich die Streitenden mit Revolvern und Messern; eine Person wurde getötet, mehrere sind verwundet worden. — Die Wahlen zu den Generalräten haben in allen 49 Provinzen zusammen ergeben: 260 Konserbative, 101 Liberale, 99 Demokraten, 39 Republikaner, 15 Karlisten, 8 Romeristen, 5 Unabhängige. Vom Minister des Innern wird dieses Ergebnis als der Sieg der Regierung betrachtet.

### Großbritannien.

London, 12. März. Anstelle Wyndhams ist Walter S. Long zum Chefsekretär für Irland ernannt. Das Präsidium der Lokalverwaltung, das bisher Long inne hatte, übernimmt Handelsminister Gerald Balfour. Anstelle Balfours tritt der Nord-Geheimsekretär Marquis of Salisbury. Der Junior-Lord des Schatzes Fellowes ist zum Präsidenten des Ackerbauamts ernannt anstelle des Earl of Onslow, der kürzlich zum Präsidenten der Kommissionen des Oberhauses ernannt wurde.

London, 13. März. Der Militäretat für 1905/06 beträgt 29 813 000 Pfund Sterling, was eine Zunahme um 1 Million Pfund Sterling gegen das Vorjahr bedeutet. Die Friedenspräsenzstärke des Heeres von England und den Kolonien ausschließlich Indiens beträgt 221 300 Mann.

Unterhaus. In Erwiderung auf eine Anfrage erklärt Premierminister Balfour: Die englische Regierung hat von der russischen Regierung 65 000 Pfund als volle Befriedigung der aus dem Nordsee-Zwischenfall entstandenen Forderungen angenommen. Der Betrag der bei der Kommission des Handelsamtes zur Untersuchung der Schäden angemeldeten Forderungen belief sich auf 103 000 Pfund. Der Betrag der zu bewilligenden Forderungen wurde von der Kommission auf 60 000 Pfund festgesetzt, außerdem wurde von der Kommission der Betrag von 5000 Pfund angesetzt für Forderungen, welche die Gesellschaften, denen die Fischerlotten gehören, für von ihnen noch erlittene, unvorhergesehene Schäden erheben könnten. Dies ist der russischen Regierung mitgeteilt worden.

### Amerika.

Philadelphia, 13. März. Das Blatt „Record“ meldet, der hiesige venezolanische Konsul habe an den Präsidenten Roosevelt ein Protestschreiben gesandt, in welchem er ihm mitteilt, die venezolanische Geheimpolizei habe in Philadelphia furchtbare Vorbereitungen zu einem Aufstande gegen den Präsidenten Castro entdeckt. Wenn der Bewegung nicht entgegengetreten werde, so werde binnen kurzem ein Dampfer aus dem hiesigen Hafen nach Venezuela abgehen, der Waffen und Schießbedarf in hinreichender Menge dorthin bringe, um mehrere tausend Mann für einen langen Feldzug auszurüsten. Auch würde er Geschütze und Vorräte an Bord nehmen, durch die der Dampfer in ein schwer bewaffnetes Kanonenboot umgewandelt werden könnte. Das Blatt meldet ferner, es seien in Eile Befehle zur Reparatur des venezolanischen Kanonenbotts „Restaurador“ auf der Werft von Cramp gegeben worden; die Absicht soll sein, dem geheimnisvollen Dampfer, wenn dessen Abfahrt nicht durch Einmischung der amerikanischen Regierung gehindert werde, so lange in Schußweite zu folgen, bis er in den venezolanischen Gewässern angelangt ist und dort durchsucht werden kann.

### Afrika.

Port Said, 13. März. Prinz Adalbert von Preußen ist an Bord der „Gertha“ nach dem Piräus abgereist.

Abis Meba, 13. März. Der Regus Menell hat der Nationalbank für Ägypten das Privilegium gegeben, eine Staatsbank für Abessinien zu errichten. Es heißt, daß französische und italienische Finanzgruppen dabei interessiert sind und finanziellen Beistand leisten.

## Gerichtssaal.

Bromberg, 14. März. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung wurde, wie bereits mitgeteilt, wegen Raubes gegen den Arbeiter Lorenz Derenda aus Strelno verhandelt. Er ist angeklagt, am 3. Januar d. Js. in Strelno mit Gewalt gegen eine Person, nämlich die Arbeiterin Konstantia Rujawski, unter Anwendung von Drohungen ein Portemonnaie mit 10,40 Mk. entwendet zu haben. Am 3. Januar hatte die Arbeiterin Rujawski, die bis dahin in Tuczo-Dorf als Dienstmädchen in Stellung gewesen war, sich von dort nach Wogilno begeben, um von da zu ihrem Schwager nach Strelno zu fahren. Sie war um 12 Uhr auf dem Bahnhof angekommen und mußte bis zum Abgang des nach Strelno fahrenden Zuges drei Stunden warten. Hier bemerkte sie den ihr bis dahin unbekanntem Angeklagten und fuhr auch demnächst mit ihm in demselben Wagenabteil nach Strelno, ohne jedoch mit ihm zu sprechen. Als sie um 6 Uhr in Strelno angekommen waren, hat die Rujawski den Angeklagten, ihr beim Abtragen ihres schweren Reiseförbes behilflich zu sein, was er auch tat. Als die R. auf den Abfertigungsschein wartete, blieb auch der Angeklagte dort und erklärte schließlich, als es etwas lange dauerte, er würde, wenn die R. ihm eine Mark gäbe, den Korb in die Stadt zu dem Gastwirt Norowski tragen. Hierauf wollte die Rujawski zunächst nicht eingehen. Der Angeklagte nahm jedoch plötzlich den Korb und trug ihn bis zu Norowski, während die R. mit einem Schirm, einem Paket und einem Handkorb neher ging. In der Schankwirtschaft des Norowski zog dann die Rujawski ihr Portemonnaie aus der Tasche und gab dem Angeklagten eine Mark. Hierbei hatte dieser bemerkt, daß sie noch weiteres Geld im Portemonnaie hatte. Als sie dann die genannte Wirtin verließ, schloß sich der Angeklagte ihr an und beide gingen nach dem Amte Waldau zu. Unterwegs erklärte er zunächst, er würde mit zu ihrem Schwager kommen, um dort zu nächtigen, blieb jedoch, als die R. dies für nicht angängig erklärte, zurück. Bald aber holte er sie auf der Straße vor Amt Waldau wieder ein und gab ihr dann plötzlich mit der Hand, in der er einen harten, stumpfen Gegenstand gehabt haben muß, einen so heftigen Stoß vor die Brust, daß ihr fast die Luft ausging und sie gegen einen hohen Latengraum taumelte. Hierbei rief er ihr mit drohender Stimme zu: „Gib das Geld her, sonst schlag' ich Dich tot!“ Als die R. erwiderte: „Was Sie verlangen haben, haben Sie bekommen!“ ergriff er sie mit der einen Hand am Hals, drückte sie fest an den Baum und steckte ihr einen Gegenstand in den Mund, wobei er sie so stark verletzte, daß ihr Blut aus dem Munde kam. Gleichzeitig zog er ihr mit der andern Hand das Portemonnaie mit 10,40 Mk. aus ihrer Kleidertasche, entriß ihr auch den Handkorb und rief ihr zu: „Sie solle nun zum Teufel gehn!“ — Hierauf begab er sich in die Schankwirtschaft von Teplaff, wo er, nachdem die Polizei in Strelno von dem Raubanfall benachrichtigt worden war, von dem Gendarmerie-Schreiber festgenommen wurde. Der Angeklagte, ein schmächtiger, junger Burche von erst 22 Jahren, behauptet, über die Einzelheiten seines Raubanfalls nichts zu wissen und bemerkt, er erinnere sich nicht, was mit ihm geschehen sei und wie er dazu gekommen sei. Die als Zeugin erdriehene Rujawski bestätigt durch ihre Aussage die oben gemachten Angaben. Der Staatsanwalt hält die Anklage in ihrem vollen Umfange aufrecht und spricht sich entschieden gegen die Annahme mildernder Umstände aus. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Warten, plädiert für mildernde Umstände, indem er die Jugend des Angeklagten, die unbedeutenden Vorstrafen desselben und auch den Umstand hervorhebt, daß sein Klient durch den Genuß von Alkohol sich in einer aufgeregten Stimmung befinden habe. In der Spruch der Geschworenen lautet auf schuldig, aber mit Annahme mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 5 Jahre Gefängnis; der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

## Bunte Chronik.

— **Parlamentarischer Appetit.** „Die Parlamentarische Maschine kann nicht im Gange bleiben, wenn sie nicht gut geheizt wird,“ sagte einst ein englischer Parlamentarier, und damit spielte er auf die erstaunlichen Quantitäten an, die im Restaurant des Unterhauses verzehrt werden. In einer der letzten Sitzungsperioden wurden im ganzen 101 703 Mahlzeiten von den ehrenwerten Mitgliedern des Hauses eingenommen. Abgleich die Sitzungen erst nachmittags beginnen, wurden in einer Session 24 286 Runderons serviert, ein Zeichen, wie beliebt das Unterhaus als Restaurant bei den Parlamentariern ist. Die Anzahl der servierten Diners schwankt zwischen 20 000 und 35 000. In einer Sitzungsperiode werden über 40 000 Portionen Tee bestellt. Die Einkäufe für das Unterhaus besorgt Mr. King; da alles im Großen gekauft wird, kosteten die Lebensmittel für alle diese Mahlzeiten nur 123 700 Mk. für eine Session; daneben wurden noch 68 460 Mk. für Wein und 17 720 Mk. für Zigarren verausgabt. Die Gehälter und Löhne für diese Abteilung des Hauses belaufen sich fast auf 60 000 Mk. in der einen Session, so daß im ganzen über 260 000 Mk. für die Restauration des Unterhauses ausgegeben werden. Dagegen haben die Mitglieder in dieser Session 131 320 Mk. für Mahlzeiten bezahlt, 3300 Mark für Tafelgeld, 11 840 Mk. für Zigarren und 85 640 Mk. für Wein und Bier. Das Defizit wird durch den staatlichen Zuschuß von 40 000 Mark jährlich zur Küche des Parlaments gedeckt. Dieser Zuschuß und die sehr gute Leitung machen die Restauration zu einer der billigsten und besten Londons, und daher erklärt sich auch ihre große Beliebtheit. Für einen Shilling wird im Unterhaus ein Steak frisch vom Rost mit Gemüse, Brot,

Butter und Käse geliefert. Dazu erhält man einen halben Liter Bier für 34 Pfg.; für 3 Mk. wird ein ganzes Diner serviert. Für lange Sitzungen werden große Borräte in den Speisekammern gehalten, die aber manchmal auch nicht ausreichen, wenn die Sitzungen sich über die ganze Nacht erstrecken. In solchem Fall werden alle Angehörigen ausgeschickt, um aus den Hotels und Klubs des Westends neue Nahrungszufuhr für die hungrigen Mitglieder herbeizuholen. Das Haus hält auch große Weinorräte auf Lager. Die Weine werden jung gekauft und reifen in den eigenen Kellereien; ihr Wert beläuft sich auf Hunderttausende. Manche Flasche, die jetzt noch lagert, wird erst entkorkt werden, wenn viele von den jetzigen Mitgliedern des Hauses sich längst zurückgezogen haben.

— **Der Fürst von Bulgarien auf der Lokomotive.** Fürst Ferdinand von Bulgarien hat sich am Sonnabend, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, das Bergnügen geleistet, die Rolle des Lokomotivführers zu spielen. Er verließ, als er von London über Calais nach Paris reiste, in Abbeville seinen Sa. Wagen und bestieg im Kostüm eines Mechanikers mit einem Ingenieur die Lokomotive. In Strömdem Regen fuhr er auf der Lokomotive bis Paris, wo er auf dem Nordbahnhofe von hohen Verwaltungsbeamten der Bahn empfangen und mit Komplimenten überhäuft wurde. Im Hotel Continental erregte er einiges Aufsehen, als der Fürst dort in seinem Mechanikeranzug mit Kohlenstaub beschmutzt und von Adjutanten in großer Uniform begleitet Eintroff.

Die neue Richtung in der Innendekoration, die sich zum Ziel gesetzt hat, dem Licht und der Luft so viel wie möglich Zutritt zu gewähren und helle Wohnräume zu schaffen, finden wir in dem neuen erschienenen Spezialkatalog für Gardinen, Möbelstoffe und Teppiche der Firma Rudolph Herbig, Berlin, ausgeprägt. In seiner künstlerischen äußeren und inneren Ausstattung stellt dieser Katalog ein hervorragendes Werk über Innendekoration dar. Die abgebildeten Gardinen — für ihre Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet wurde der Firma der Grand Prize in St. Louis verliehen — sind entsprechend dem Bedürfnis nach hellen Räumen luftiger gehalten und dekorativ ebenso ausgestattet. In der Musterung überwiegt die solide moderne Richtung, daneben aber bestehen die unvergänglichen, klassischen Motive. Als eine reizende Neuheit sind Gardinen mit Volants und Bettdekorationen aus Tüllstoffen zu betrachten. In farbigen Gardinen kommt die moderne Richtung in hervorragender Weise zur Geltung, da durch sie sehr schöne Muster effekte erzielt werden. Halbtöne und Scheibenschleier nehmen bei der durch sie bewirkten Behaglichkeit mehr und mehr an Bedeutung zu. Möbelstoffe, Dekorations- und Bezugsstoffe zeigen reiche Musterungen in jeder Geschmacksrichtung, besonders soll der Wandbespannungsstoffe gedacht sein, die neuerdings statt Tapeten mehr zur Anwendung kommen. Vorhänge und elegants Dekorationen sind in reicher Fülle vertreten. Ueber den bisher üblichen Stoffen, Nisch, Tuch und Seide, wird Reinen für diesen Zweck verwendet. Als weitere Dekorationsstoffe sind Diman- und Steppdecken, Tischdecken, Kissen, Gobelins, Zahren usw. zu erwähnen. — In Teppichen sind alle neueren Stilarten vertreten, daneben hat auch der französische Geschmack Berücksichtigung gefunden. Unter den orientalischen Teppichen fallen erlesene antike Stücke besonders auf. Einen großen Reichtum schöner Motive zeigen die Teppich- und Läuferstoffe, auch von den Mustern des Rinoletums läßt sich das Gleiche sagen. Zum Schluß fesseln das Auge die interessanten Formen der Kleinmöbel, die niedlichen Möbelgruppen für Damenzimmer, Paravents und Flurgarderoben, Dielen- und Polstermöbel, Gartenmöbel und Bettstellen, das soll noch einer Beilage Erwähnung geschehen, die Korsetts, neue Modelle von Damenbüsten und Kinderkonfektion, Spitzen-tragen, Pompadours und Gürtel behandelt.

## Über die künstliche Ernährung mit Biofon.

Von Dr. Benno Müller in Hamburg.

Das Biofon, eine Eiweiß-Eisen-Leizithin-Verbindung, hat vor anderen künstlichen Eiweiß-Präparaten mehrere Vorzüge. Der wichtigste ist die leichte Assimilierbarkeit des Präparates, die leichte Verdaulichkeit auch bei schlechtem, erkranktem Magen; der zweitwichtigste ist der, daß es gut schmeckt und deshalb gern von distillierten, nervösen Personen und Kindern genommen wird. Ein weiterer Vorzug des Biofons ist der, daß es billig ist, billiger als Tropin, Plasmom usw. Ich habe früher viel in meiner Praxis die eben genannten beiden Eiweißpräparate mit sehr gutem Erfolge verordnet, doch es hatte den Vorzug der Nachteil eines ziemlich hohen Preises an. Das Biofon habe ich, um eine Unterlage für ein Urteil zu bekommen, bei zehn Patienten systematisch verabreicht und habe sehr gute Resultate damit erzielt. Die Kranken bestanden vorwiegend aus Personen, die wegen schwerer, lange dauernder Erkrankung sehr schwach, abgemagert und matt geworden waren, denen meist der Appetit fehlte, die, kurz gesagt, hochgradig marastisch waren. Die Kontrolle der Wirkung war in dem Körpergewicht gegeben, und es zeigte sich bei allen Kranken sofort nach dem Beginn der Ernährung mit Biofon eine stetige Vermehrung des Körpergewichtes. Daneben hob sich der Appetit, ein Umstand, der überaus wichtig ist, da gerade die größte Schwierigkeit bekanntlich bei den meisten Kranken in dem Fehlen jeglichen Reizes für Nahrungsaufnahme, oft sogar im Vorhandensein von Widerwillen gegen jede Speise gegeben ist. Da der Geschmack des Biofons ein angenehmer ist, so nehmen die Kranken das Mittel auch bei Widerwillen gegen Nahrung ein und fassen eher Vertrauen zu demselben, als zu solchen, die infolge ihres, wenn auch nur wenig unangenehmen Geschmackes dem Kranken von ersten Köpfen an Abneigung einflößen. Am allerbesten wird das Biofon in Kafao genommen. Man erreicht durch Hinzufügung eines kleinen Teelöffels voll Kafao zu einem Eßlöffel Biofon ein Getränk, das dem reinen Kafao an Geschmack vollkommen gleicht. Aber auch nur mit Milch oder Wasser zubereitet, schmeckt das Biofon dank seines Kafaozusatzes an sich sehr gut, wenn etwas Zucker und Salz hinzugefügt ist. Wer süße Speisen liebt, kann das Salz auch weglassen. Nach diesen beobachteten Fällen und einer größeren Zahl anderer, bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß das Biofon ein wertvolles Kräftigungsmittel und künstliches Ernährungs-mittel für die Praxis darstellt, wertvoll vor allem durch die drei Hauptvorzüge: gute, sichere Wirkung, Billigkeit und angenehmer Geschmack.



Mittwoch, Donnerstag und Freitag  
Extra billige Verkaufstage  
für ca. 2000 Meter moderner reinwollener

# Kleiderstoffe

in farbig, schwarz, creme und gemustert.  
Regulärer Preis bis 2,25 Mk. d. Meter,  
jetzt durchschnittl. zum Aussehen

Meter 1,25 Mark.  
**Leo Brückmann.**

Dieses Angebot ist für Einsegnungskleider  
besonders zu empfehlen.  
Auf obige zum Verkauf gestellte Waren  
wird kein Rabatt gewährt.

Die Lieferung von 40 000 cbm  
Bettungs Kies mit höchstens 50%  
Sandgehalt für den Oberbau der  
Strecke Głomno—Janowicz von  
km 0,6 bis km 19,9 — Teilstrecke  
Głomno—Murowiana—Goslin —  
soll vergeben werden. (41)  
Die der Lieferung zu Grunde  
gelegten Bedingungen, sowie das  
Angebotssformular können gegen  
portofreie Einzahlung von 0,50 Mk.  
in bar von der unterzeichneten  
Bauabteilung bezogen werden.  
Angebote, welche auch auf einen  
Teil der Lieferung, jedoch nicht  
unter 10 000 cbm, abgegeben  
werden können, sind versiegelt und  
mit der Aufschrift: „Angebot auf  
Lieferung von Bettungs Kies“ ver-  
sehen, bis zum Eröffnungstermin  
am 25. März 1905, vorm.  
11 Uhr, hierher einzureichen.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Dir. Goslin, d. 11. März 1905.  
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

**Bekanntmachung.**  
Alle diejenigen, welche  
auf dem alten evangelischen  
Friedhofe in neuerer Zeit  
Grabsstellen erworben ha-  
ben, welche noch nicht be-  
legt sind, werden zwecks  
besserer Orientierung für  
den künftigen Friedhofs-  
gärtner ersucht, solche durch  
eine Tafel mit dem Namen  
des Eigentümers bis zum  
31. d. M. zu kennzeichnen.  
Bromberg, März 1905.  
D. Gemeindefriedhofverw.  
Saran.

**Hebräische Gebetbücher,**  
Talmud in Wolle u. Seide,  
Silbertreffen zu haben bei  
H. Kurrik, Gr. Vergr. 8a.



**Kegel  
Kegelkugeln  
Billard-Bälle  
Queues-Leder**  
empfehlen  
**Rud. Ziebarth**  
Bromberg.

**Die Geheimnisse  
von Berlin.**  
Ein hochinteress. geschr. Werk mit  
zahlreich. Abbildungen. 1170 Seiten  
stark, statt M. 6. — nur M. 1.90  
(Gelegenheitskauf). (116)  
Fr. G. Wolff's Buchhandlg.,  
Berlin, Junkerstr. 1k.

**Jugendschön**  
macht ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendfrisches Aussehen,  
weiße, sammetweiche Haut und  
blühend schönere Teint.  
Alles dies erzielt:  
**Stechenpferd-Ellienmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Kadebeul  
mit Schutzmarke: Stechenpferd,  
d. Schild 50 Pf. in Bromberg bei  
H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl  
Wenzel, K. Grosse u. W., Hedwig  
Kaffler, Rud. Wernicke, sowie bei  
Apoth. Dr. Kupfender; in Schu-  
litz: Adler-Apotheke; in Schlei-  
fennau: Löwen-Apotheke.

**Frauenleiden**  
Beriodenstörung, Bluth., o. s. d. e.  
erfolgr. diätetische Hilfe. Frau Janz,  
Berlin, Teltowerstr. Nr. 24.

**Bautischlerarbeiten  
und Parkettfußböden**  
offertiert bei prompter Lieferung  
zu billigen Preisen (39)  
**Paul Böhm,**  
Holzbearbeitungs-Fabrik,  
Groß Partellee.  
Es werd. Einsegnungs-Anzüge  
angefertigt, gut passend u. billig.  
Sachen gereinigt, ausgebessert,  
aufgebügelt und gewandt. (3200)  
Joh. Franzkowiak, Schneider,  
Bahnhofstr. 90, Hof 2 Tr.

**Umzüge**  
aller Art. (115)  
prompte und gute Bedienung, über-  
nimmt bei billiger Berechnung  
unter Garantie  
**F. Wodtke, Spediteur.**

**Cornister**  
für Knaben u. Mädchen  
sehr billig bei (122)  
**S. Blumenthal,**  
Friedrichstraße 10/11.

**Armaturen**  
Ventile, Sähe  
in Eisen u. Metall  
jeder Art u. Größe,  
Wasserleitg.,  
Sähe, Rohaus  
in all. Legierungen  
liefert billigst  
Metallwarenfabrik  
**Rudolf Haase**  
Werderstr. 8.



**Schwan**  
DE THOMPSON'S  
TRADE-MARK  
SCHUTZ-MARKE  
SEIFEN-PULVER  
das beste  
Waschmittel  
der Welt  
zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften

**Möbel-Ausverkauf.**  
Die noch vorhandenen Bestände  
meines Möbel-, Spiegel- und  
Polsterwarengeschäfts werden für  
jeden annehmbar. Preis ausverkauft,  
um schnellstens damit zu räumen.  
**S. Studzinski, Friedrichstr. 65.**

**Cigarrenkennern**  
empfehen wir Bezug ab Fabrik  
statt aus Versandgeschäften. Zuzchr.  
erb. u. U. 1200 an Wilh. Scheller,  
Ann.-Exp. Bremen. (40)

**Restauration**  
günstig zu vergeben. (185)  
**Franz Orłowski Nachf.**  
Neue und gebrauchte Decimals-  
und Tafelwagen, sowie einen  
Posten neu geachtete Gemische  
geben billigst ab (3124)  
**W. Schenk & Co.,**  
Bahnhofstr. Nr. 5.  
Neu bezogenes Sofa (rot)  
preiswert zu verkaufen. (195)  
**G. Gehrke, Bahnhofstraße 67.**  
1 Firmenschild u. 1 eisern.  
Tornweg, neu, billig zu verkaufen.  
Bahnhofstr. 83.  
Fast neue Möbel u. Küch-  
engeräte sofort zu verkaufen. (3228)  
Bringsenthal, Schillerstraße Nr. 4.

**Strombaumaterialien.**  
Nachstehend aufgeführte Baumaterialien sollen durch öffentliche Ausbietung beschafft werden.  
Die Angebote können sich auf beliebige Mengen erstrecken, sind versiegelt und portofrei an  
die Wasserbauinspektion Culum einzufenden und müssen die Bezeichnung „Angebote auf Strombau-  
materialien“ tragen. Der Eröffnungstermin für die Angebote findet  
am Sonnabend, den 25. März 1905, vormittags 10 Uhr  
im Restaurant Scheibler hierseits statt. Nach Beginn desselben eintreffende Angebote sind ungültig.  
Jeder Bieter bleibt 4 Wochen an sein Gebot gebunden. Zu den Angeboten sind die von der Wasser-  
bauinspektion gegen Einzahlung von 75 Pfg. zu beziehenden Formulare zu verwenden, welchen die,  
durch eigenhändige Unterschrift an vordruckter Stelle anzuerkennenden Bedingungen angeheftet sind.

Baustrecke	Säbchen		Pfähle		Steine		Bindestraß	
	Walz- obm	Kampfen- obm	Buhnen- Tausend	Pfäster- Tausend	Rund- Pflaster- obm	kleine Pflaster- obm	Nr. 12	Nr. 18
Abteilung Forbon. Von Forbon bis Niedwitz	80 000	2 000	400	35	1 000	150	1 500	—
Abteilung Culum. Von Niedwitz bis Grundenz.	80 000	—	500	25	4 500	450	1 500	14 000

Culum, den 10. März 1905. Der königliche Banrat. Rudolph.

**Guldner-Motoren-Gesellschaft m. b. H.,  
München-Giesing.**  
Einzigste Spezialität:  
Gaskraftanlagen für alle gas-  
förmigen und flüssigen Brennstoffe,  
insbesondere  
**Sauggas-Motoren**  
von unerreichter Wirtschaftlichkeit und Leistungs-  
fähigkeit. Anthrazit-Verbrauch für eine  
PSe Std. 325-375 Gramm garantiert  
(durchschnittlich für weniger als 1 Pfg.)  
Kraftüberschuss 40-60 pCt. der Nennleistung.  
Unsere Sauggas-Anlagen sind guten Dampfma-  
schinen in der Leistungsfähigkeit und Umpfänd-  
lichkeit ganz gleichwertig, jedoch in der Anschaffung billiger, in der Aufstellung und  
Wartung viel anspruchsloser, schneller betriebsbereit und  
um die Hälfte wirtschaftlicher als Dampfbetrieb.



General-Vertreter: **Otto Eggert, Ingenieur, Königsberg i. Pr.,**  
Steindamm 157. Fernsprecher Nr. 41.

gegründet 1817 **Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817  
Kunstmöbelfabrik,  
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.  
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer  
und einfacher Wohnräume  
in allen Stilarten und Preislagen  
nach eigenen Entwürfen.  
**Spezialkatalog für Brautausstattungen**  
im neuesten Stile  
umfassend  
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche  
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni  
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.  
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen  
von 1300 Mark an.

Wir discountieren:  
**Prima-Wechsel mit 4 1/2 %.**  
Hergabe von Baugeldern.  
Conto-Corrent-Verkehr.  
Vorschuss-Verein zu Bromberg, e. G. m. u. H.

**HERMANN  
SAWADE**  
CHEM. REINI- UND FÄRBEREI  
GUNGSANSTALT. ZÜLLICHAU  
Bromberg, Danzigerstr. 160, Kaiserhaus.

**Geschäftsübergabe.**  
Dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die er-  
gebene Mitteilung, daß ich wegen Uebernahme der hiesigen Friedhofs-  
gärtnerei mein Blumengeschäft, verbunden mit Landschafts-  
gärtnerei, an Herrn Maximilian Redlich aus Breslau  
verkauft habe. Zudem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte  
Vertrauen ergebend danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nach-  
folger übertragen zu wollen.  
**Johannes Fett, Kunst- u. Landschaftsgärtner.**

Bezugnehmend auf obiges, teile einem hochgeehrten Publikum  
von Bromberg und Umgegend mit, daß ich das Blumengeschäft  
des Herrn Fett käuflich erworben habe. Jahrelange Tätigkeit in  
den ersten Geschäften Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens,  
sowie als Dekorateur der Tafeln und Gemächer des königlichen  
Schlosses zu Berlin, legen mich in den Stand, allen an mich ge-  
stellten Anforderungen zu genügen. Gleichzeitig gestatte ich mir, mich  
als Landschaftsgärtner bestens zu empfehlen, spez. zur Aus-  
führung und Anlage von Parks, Villen und Hausgärten,  
Episcipalplätzen, sowie Chauffee-, Pflanzungen, Obstanlagen,  
Drainagen usw. Mit Skizzen und Kostenschätzungen stehe ich  
kostenlos zur Verfügung.  
Hochachtungsvoll  
**Maximilian Redlich,**  
z. Z. Garten-Schmied bei der städt. Gartenverwaltung in Breslau.

**Roncegno**  
Arsen-Eisenquellen.  
Bei Blutarmut und daraus folgender Neurasthenie,  
mangelhafter Blutbildung, Hautkrankheiten etc. von  
ärztlichen Autoritäten vielfach empfohlen und erfolg-  
reich verordnet. (6)  
**Roncegnowasser** zu Trinkkuren in Apotheken,  
Drogerien. Nähere Auskunft durch die  
**Bade-Verwaltung Roncegno, Südtirol.**

Serie (1 Karten) „Rüfen ist keine Sünd“ und andere  
nur 10 Pf.  
Papierhdl. Walter Assmuss, Danzigerstr. 46, vis-a-vis Ehlmann

**So lange der Vorrat reicht:**  
Stangenp. mittelst. 2 u. d. 1.34 M.  
Blechspargel-Abst. . . . . 0,58  
Spargelköpfe . . . . . 1,10  
Pariser Carotten . . . . . 0,71  
Junger Spinat . . . . . 0,69  
Schibbe-Sellerie . . . . . 1,12  
Lipp. Allerlei Ia. . . . . 0,70  
Gem. Gemüse . . . . . 0,72  
T. Tower Möbchen . . . . . 0,80  
Junge Erbsen . . . . . 0,44  
Tomaten-Purée . . . . . 0,97  
Pflasterlinge . . . . . 0,70  
Steinpilze . . . . . 1,40  
Gem. u. Pfeffergurken p. 2 0,60  
ff. Preis. Beeren . . . . . 0,34  
Türk. Pflanzen . . . . . 0,19  
Türk. Pflanzenmus . . . . . 0,24  
Gem. Marmelade . . . . . 0,26  
Ameisich. Apfeltraut . . . . . 0,48  
ff. Christ. Anisobrot p. 0,30  
ff. Molwurt . . . . . 0,70  
ff. Harzerfäse . . . . . 0,30  
Meteor-Sal-Beir p. 0,17  
Paul Lotz, Danz. u. Molkef. Gde.

**Privat-Wittgang**  
Elisabethstraße 5a, 1 Tr. rechts.  
ff. Tafelbutter täglich frisch  
und sehr billig, empfiehlt Ed. Cont,  
Elisabeth-Mittelftr. Ecke.

**Täglich frischen Waldmeister**  
empfiehlt Jul. Ross, Kunst- u.  
Handelsgärtner, Danzigerstr. 163  
Beste fette Vollmilch  
liefert überallhin frei Haus  
Schweizerhof, Feldstraße 26.

**Putze nur mit**  
GLOBUS  
PUTZ-EXTRACT  
Bestes Putzmittel der Welt  
Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden für jetzt oder später  
mielen gesucht. Off. u. H. J. 10  
an die Geschäftsst. d. Z. erbeten.  
Wohnung v. 3-4 Zimm. oder  
4 Zimm. u. Kabin., 2 Tr., i. Mittel-  
punkt oder Nähe v. Mittelpunkt der  
Stadt z. 1. 10. 05 gefucht. Gf.  
Off. unter W. H. a. b. Gf. d. Z.

**Zu Labischin**  
sucht deutscher Arzt z. 1. April  
Wohnung, besteh. aus 5 Zimm.  
Gf. Off. m. Preisang. u. Zimmer-  
zahl bis 20. März cr. unter  
Gf. Dr. Str. a. b. Gf. d. Z. erb.  
Gf. Wohn. 23. Kf. N. Herkai,  
z. 1. 4. Off. u. S. a. b. Gf. d. Z.

**Laden u. Kont. u. Arb. itz-**  
raum, f. v. 4 Zimm., v. 4 Zim-  
m., Zubeh. Wilhelmstr. 11  
sof. z. verm. z. erfr. Hofl. Schwarz.  
Wohn. v. 4 Zimm. u. Zub.  
von sofort oder später billig zu  
vermieten. Näheres i. Konf. itz-  
Geschäft Bahnhofstraße 14.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag  
Verkauf eines Fabrik-lagers  
von circa 5000 Stück  
**Handtüchern**  
in Gerstenkorn und Drellgewebe  
circa 48/110 gesäumt und gebündert  
das Stück 27 Pfg.  
**Leo Brückmann.**  
Auf obige zum Verkauf gestellte Waren  
wird kein Rabatt gewährt.

**Photographisches Atelier Mauve**  
Elisabethstrasse 13 14. (134)  
Das Atelier ist in vollem Betriebe.  
Aufnahmen täglich zu alten billigen Preisen.  
Ausführung tadellos.

**Sanatorium Schreiberhau**  
Riesengebirge  
Bahnhof: Ob. Schreiberhau  
710 m ü. d. Meer  
Wasser, Wechselstrom- u. Lichtbäder. — Massage,  
Diät- und andere organische Kuren. — Sommer und  
Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.  
Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm,  
früher Assistent von Dr. Lahmann.

**Tell**  
Chocolade  
Wer einer kräftig  
nach Kaffee schmel-  
tenden Chocoladen-  
sorte den Vorzug  
gibt, der ent-  
schlicke sich für  
Hartwig & Bogels  
Tell-Chocolade. Sie  
ist nach besonderem  
sublimen Verfahren  
und aus bestem  
Rohmaterial herge-  
stellt, feinst in der  
Mahlung, hinter-  
läßt einen ange-  
nehmen Geschmack  
im Munde, ver-  
ursacht nie Durst.  
Preise: 25 Pfg.  
die Tafel, 40, 50,  
60, 75 Pfg. und  
1 Mk. per Carton.

**Aecht Franck**  
mit der Kaffeemühle,  
allerbesten Kaffeezusatz.

1 Wohn. 4 Zimm. u. Zub.,  
auch Pferd-stall, Mittelstr. 46  
v. sofort zu vermieten. Zu erfr.  
Mittelfstraße 48. Roehl.  
Bahnhofstr. 33. gr. Wohn.,  
43. gr. Möblst., Kochg., Kam., Kell.,  
Stall, sof. od. 1. 4. 05 i. 450 Mk. z. verm.

**Herzshaffl. Wohn.,** 6-7 Zim.,  
sof. u. 1. 1. 10.  
z. verm. Näh. Viktoriastr. 8, I r  
D. Br. i. Wohn. v. 2-3 Z., Kch.,  
imtl. Zbh. i. Erdg., Brunnenhöhe 2a  
(Pöfenerplatz) v. gl. od. 1. 4. 05  
verm. z. erfr. Br. i. 7. Laden.  
Danzigerstr. 162 (Wiener Café  
2. Stof.)  
herrsch. Wohn., 8 Zimmer mit  
Balkon, Erkr. usw. Geeignet für  
Anwalt, Zahnarzt, Agentur usw.  
Bernhardt, Molkefstr. 18.

**Gelegenheits-Wohnung!**  
Durch Verzug ist die Wohnung  
Wilhelmstr. 14, vis-a-vis dem  
Stadttheater, von sofort od. 1. April  
200 Mark billiger zu vermieten.  
Wohnung Danzigerstraße 18,  
II. St., die Herr Major  
Zimmer inne hatte, bestehend  
aus 6 Zimmern nebst Zubeh., ist  
von sofort zu vermieten. Näheres  
Thornestr. 39. A. Bumke. (104)

**Wohn. 3 Zimm. u. Zub., 1 Tr.,**  
zu verm. Thornestr. 1.  
Wohnung, 3 Zimm. u. Zub.,  
vom 1. April zu vermieten. Zu  
erfr. Alte Pfarrstr. 6, im Laden.

**Brückenstr. 2, Poststr. 5,**  
St. 3. St. u. Kch. u. Antr. wohn.  
St. u. Kch. p. sof. od. später z. verm.  
verf. Näh. Korumarkt 10, 1 Tr.  
z. erfr. Poststr. 5, im Schuhladen.

**Herzshaffl. Wohnung**  
v. 7-8 Zimm., Zubeh. u. Garten  
für 1000 Mk. sofort zu vermieten.  
Bandelow, Bahnhofstr. 62.  
Postenstr. 20a, 1 Wohn.,  
Küche, Mädchenk., Garten, u. b.  
Zubeh. v. 1. 4. i. 385 Mk. z. verm.;  
a. ist b. Grundst., sehr geign. we-  
g. gr. Kell. f. Bierw., sof. i. pr. u. u.  
verf. Näh. Korumarkt 10, 1 Tr.  
Meine Wohnung, fremdbl. und  
preiswert (3 Zimmer und Zubeh.)  
ist infolge Verlegung zum 1. April  
d. J. zu vermieten. (3071)  
Neumann, Berl. Antauerstr. 10, II

**Danzigerstraße Nr. 23**  
2 herrsch. Wohn. v. 7 Zim-  
m. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromen.  
sofort od. später zu verm. Grey.  
G. Wohn. 4 Zimmer mit allem  
Zubeh., v. sofort od. 1. April zu  
vermieten. Friedrich-Wilhelmstr. 3.

**Gute Pension**  
finden Schüler hier, höherer Lehr-  
anstalten bei verm. Frau Rentmstr.  
Knitter, Gifsb. itzstraße Nr. 41.  
Eine Schülerin findet zu Eltern  
u. Pension. Off. unter M. 7.  
g. Pension. a. b. Gf. d. Z. erb.

**Pension** (mosaisch). Zwei  
Schüler finden  
Aufnahme u. Nachhilfe in d. Unter-  
richtsfächern der höheren Schulen  
bei Lehrer Lewek, Hofstr. 5.

**Gute Pension**  
für 2 Knaben od. Mädchen i. Lehr-  
anstalt mit Aufsicht d. Schularbeiten.  
Preis 360 Mk. Zu erfragen  
**Kempke, Gifsb. itzstr. 7.**

**Pensionärinnen**  
finden freundliche Aufnahme bei  
Fr. Dr. Borkowski, Gifsb. itzstr. 40.  
Hierzu eine Beilage.





lasten. Daß eine Reichserbschaftsteuer in die preußische Erbschaftsteuer eingreifen würde, halte er nicht in jedem Falle für notwendig; auch vor der Konsequenz einer Reichserbschaftsteuer würden seine Freunde keineswegs zurückzukehren.

Abg. Gerold (Ztr.) hat gegen die Reichserbschaftsteuer große Bedenken, da gerade die von Unglücksfällen am meisten verfolgten Familien durch diese Steuer am stärksten getroffen würden. Die Reichsfinanznot sollte vielmehr durch Erhöhung der Matrimonialbeiträge gemindert werden.

Abg. Gomb (Freis.) bemerkt, daß auch er gegen eine Reichserbschaftsteuer Bedenken habe, zumal dieselbe nennenswerte Beträge nicht bringen könne, da sie neben der preußischen Erbschaftsteuer erhoben werden soll.

Abg. Dr. Brandt (nat.-lib.) tritt für eine Befreiung der Aufseher und Assistenten an den Hauptsteuerämtern ein. Diese Beamten müßten für Kleidung und Ernährung bei ihrem anstrengenden Dienst größere Aufwendungen machen wie andere Beamte.

Der Etat der indirekten Steuern wird angenommen. Beim Etat der direkten Steuern bemerkt Abg. Hofmann (nat.), daß er auch in diesem Jahre wieder die Anregung geben müsse, daß die frei werdenden Katasterbeamtenstellen ausgeschrieben werden.

Geh. Finanzrat Wallach, daß die Frage der Amtskostenentziehung der Katasterkontrolleure eine sehr schwierige sei und im Rahmen einer kurzen Antwort hier kaum gegeben werden könne.

Abg. Kirch (Zentr.) wendet sich ebenfalls gegen die Erklärung des Regierungskommissars und findet auch eine Befreiung der Katasterzeichner durchaus am Platze.

Abg. Graf von Wartensleben-Rogasen (kons.) tritt für eine Befreiung der Steuersekretäre ein. Namentlich sei es zu bedauern, daß die Kreissekretäre die Vorgesetzten der Steuersekretäre wären, denen es unmöglich sei, zu derselben angesehenen Stellung zu kommen, wie die Kreissekretäre.

Geh. Finanzrat Wallach entgegnet, daß die Steuersekretäre infolge der ganzen Art und Weise der Veranlagung der Einkommensteuer unter die Kreissekretäre gestellt werden müßten.

Zum Etat der Anfechtungskommission für Westpreußen und Posen liegt folgender Antrag Aronsohn (frei. Vp.) vor:

Die Regierung zu erforschen, für 1906 in den Etat der Anfechtungskommission für West-

preußen und Posen für zwei kaufmännisch vorgebildete Hilfskräfte mit Rang und Bezügen von Regierungsräten die erforderlichen Mittel einzustellen.

Berichterfasser Abg. Bamhoff (nat.-lib.) berichtet ausführlich über die Kommissionsverhandlungen. Er habe gelegentlich einer Reise nach Westpreußen und Posen den Eindruck bekommen, daß das Anfechtungsgeschäft durchaus in nationalem Sinne betrieben werde.

Abg. Aronsohn (frei. Vp.) begründet seinen Antrag, dessen Annahme eine rationellere Bewertung der Produkte der angekauften Güter zur Folge haben würde. (Siehe Artikel.)

Minister v. Bobbielski tritt dem Antrage entgegen. Ohne zwingenden Grund wolle er den Koloss der Anfechtungskommission nicht noch mehr vergrößern. Der Minister berührt ferner die Frage des Zurückgehens des Deutschthums in den kleineren Städten.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung und kleinere Etats. Schluß 4 1/2 Uhr.

### Sunte Chronik.

Ein Roman in Annoncen. Seit dem 24. Februar erschienen in den Annoncenpfeifen eines viel gelestenen Londoner Blattes Mitteilungen, die zwei Personen, „E. F.“ und „G. S.“, einander machten und die allmählich allgemeiner Aufmerksamkeit erregten, da sie einen ganzen traurigen Lebensroman zu enthüllen schienen.

nicht abgeben. Am 2. März erklärte „G. S.“, daß er sie nicht aufgeben wolle, daß er alles und sie nichts wachte. Darauf erwiderte am 3. März folgende Entgegnung: „Du sagst, ich wachte nicht?“ „Ist die Ehre nichts?“ „Ist ein guter Name, nichts?“ „Grausamer! Und wenn auch Deine Bitten mich schwach zu machen drohen, will ich meine Adresse nicht verraten.“

### Handelsnachrichten.

Berlin, den 11. März. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saherth, Berlin W. Maierstraße 45/46.) Es sind zu notieren:

## Berliner Börse, 13. März 1905.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		Berl. Pfbrz.		Aussand-Fonds		Eisenbahn-Priv.		Ungar.		Ungar.		Deutsche Hypoth.-Pfundbr.		Bank-Aktien.		Bank-Aktien.		Bank-Aktien.	
100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	100.200	

## Wetter-Aussichten

Stationen.	Wind	Wetter.	Temper.
Christianstund	747	W	11,5
Elagen	747	W	11,5
Kopenhagen	751	W	11,5
Stockholm	751	W	11,5
Haparanda	751	W	11,5

## Telegraphischer Wetterbericht

Stationen.	Wind	Wetter.	Temper.
Christiansund	747	W	11,5
Elagen	747	W	11,5
Kopenhagen	751	W	11,5
Stockholm	751	W	11,5
Haparanda	751	W	11,5

## Frachtbriefe

Stationen.	Wind	Wetter.	Temper.
Christiansund	747	W	11,5
Elagen	747	W	11,5
Kopenhagen	751	W	11,5
Stockholm	751	W	11,5
Haparanda	751	W	11,5

